

Als ich aus der tiefen Ohnmacht wieder zu mir kam, war es fast dunkel um mich her. Ich fühlte mich aufs äußerste erhit, und in einer durchaus widersprechenden Gemüthsstimmung, die mich fürchterlich peinigte. Einerseits verabscheute ich meinen Ehrgeiz, der das Leben der Geliebten und eines geachteten unbescholtenen Staatsbeamten zum blutigen Opfer verlangt hatte; andrerseits marterte mich der Verlust des ungelesenen Manuscriptes, mit dem alle meine äußeren Hoffnungen zu Grabe gegangen waren. „Wie steht es um das Gleichgewicht von Europa?“ Diese Frage tönte unablässlich wie Donnerschlag in mein Ohr. Mit den lebhaftesten Farben mahlte ich mir aus, welche entscheidende Veränderungen, für die Ruhe des Continents, die riesenhaften Unternehmungen eines trefflichen Kopfes haben konnten, der das Zutrauen des Divans besäße. Welche entsetzliche Nachtheile mußten daraus für den Staat hervorgehn, dem ich diene; und mit welchen Augen mußte man dort einen Geschäftsträger betrachten, der durch rastlose Thätigkeit bekannt, in einem solchen Momente, von solchen Ereignissen ununterrichtet blieb, oder wohl gar bleiben wollte? Mir schwindelte vor dem Abgrund, an dem meine diplomatische Ehre stand. Mit der größten Anstrengung sammelte ich meine Gedanken zu einem Bericht an den Hof, worin ich meine Bemühungen, ihren Erfolg, den Brand in Pera darstellte, und auf die Wichtigkeit des ungelesenen Manuscriptes aufmerksam machte, zugleich aber auch meine Entlassung verlangte, um meine Gesundheit wieder herzustellen. Diesen Aufsatz schrieb ich im Hause eines Landsmannes, der mich nach der Einschüßerung meiner Wohnung bei sich aufgenommen hatte. Nach dessen Absendung verfiel ich in eine schwere, hitzige Krankheit. Der treffliche Freund pflegte mich wie einen Sohn während meiner Bewußtlosigkeit. Durch seine Sorgfalt wurden mir auch Irenens Juwelen, die ich beim Brande gerettet hatte, erhalten.

(Der Beschluß folgt.)

Aus einer Handschrift über Lustspiele und Possen.

Das Publikum, könnte man sagen, will nur lachen wie Homers Andromache, wenn sein Lachen nicht ein Gelächter wäre, zu dem es gutmüthig folglosam von einer raschen Nührung übergeht. — Der

fleißigste unsrer neuen Lustspieldichter, er hat es, indem er es an sich zog, sich erzogen, und es ist schwer hier einzugreifen.

Es ist alles entsetzlich fade geworden; Nührung ist fade, Lachen ist fade. So wie bei dem ersten man sich weiß macht, daß eine gewisse Kraft dahinter stecke, so ist man bei dem letzten so weit gekommen, daß man sie da gar nicht mehr sucht. Der Glaube an komische Kraft (*vis comica*) ist dahin, und mit ihm das, was man reines Lustspiel nennt. Die Zwittergattung des Schauspiels (ein Titel, den man ganz verbannen sollte, weil er keine Gattung bestimmt, und da, wo nichts verrathen werden darf, zu viel verrathen läßt, denn was ist das Schauspiel anders, als eine Tragödie — Drama mit dem Interesse der Sympathie — die einen frohberuhigenden Schluß hat, der die herrschende Empfindung in die entgegengesetzte verwandelt? und heißt es nicht die Tragödie ganz zerstören, wenn man so etwas sicher andeutet?) diese Gattung steht nicht geduldet, sondern tyrannisirend auf der Bühne. Sie, die keine Muse beschützt, die beiden ihren Schmuck stahl und sich oft tölpisch genug darin nimmt, hat Thalien und Melpomenen aus ihrem Heiligthume gejagt. — Usurpatoren sind schwer zu verdrängen. — — — Armer Hanswurst! daß man Dich exilirte! Es war ein verwegener Ostracismus, der Dich aus Deiner Heimath verdrängte. —

Oder sollte sich wirklich das Komische so leicht erschöpfen? Sollte der Sinn dafür sich mitten im Genuße abstumpfen? Sollte es, um ganz zu leuchten, wie ein falscher Stein, einer Folie bedürfen? Das Urtheil ganzer Nationen seit Jahrtausenden widerspricht. — Wir sind zu ernst, Thalia ist uns zu muthwillig; wir sind gesetzt und verdienen den satirischen Vorwurf des Dichters, welcher sagt: wir suchten, frei von häuslichem Elend, es zu unserer Belustigung im Schauspiel auf. — — —

Kapf.

A n e k d o t e.

Ein schönes Mädchen kam aus der Vorstellung des Spieß'schen Lustspiels: Die drei Töchter, in eine Gesellschaft. Man fragte sie, wie ihr das Stück gefallen habe? „O sehr gut,“ antwortete sie naiv, „es ist ein prächtiges Stück, denn alle Mädchen besahen Männer darin.“